

Festveranstaltung, Samstag 13. März 2004

Begrüßung durch Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL
Präsident der Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

der 42. Bayerische Entomologentag fällt diesmal in ein besonderes Jubiläumsjahr, am 19. Dezember kann die MEG auf ihr 100-jähriges Gründungsjubiläum zurückblicken. Wir freuen uns deshalb, dass besonders viele Mitglieder und Gäste zu dieser Veranstaltung gekommen sind, die ich alle sehr herzlich begrüße. Sie werden feststellen, dass wir – d.h. MEG und ZSM – uns auch besondere Mühe gegeben haben.

Ich begrüße den Regierungspräsidenten von Oberbayern, Herrn BÖHM, der uns die Ehre seines Grußwortes geben wir, Herrn Ministerialdirigent SOMMERER, Präsident der Freunde der Zoologischen Staatssammlung, Herrn Prof. Dr. HASZPRUNAR, den Hausherrn und Direktor der Zoologischen Staatssammlung, den ehemaligen Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns, Prof. Dr. MILLER.

Herrn Herbert FREY, dem heute unsere Ehrenurkunde überreicht werden darf, Frau Friederike DIERL, die Gattin des verstorbenen Präsidenten der Münchner Entomologischen Gesellschaft und früheren Leiters der Abteilung Entomologie der ZSM, Dr. Wolfgang DIERL.

Ganz besonders begrüße ich die Referenten/Referentinnen des heutigen Tages, Dr. Klaus SATTLER aus London, Prof. Dr. Dalibor POVOLNY aus Brünn, Prof. Dr. Hans STRÜMPER aus Hamburg, Dr. Michael BALKE aus London und die Münchner Referenten Frau Dr. Marion KOTRBA, Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER, Dr. Günter GERLACH und Dr. Andreas SEGERER.

Dankbar sind wir für die musikalische Begleitung durch das *“Duo Spirabile”*, Frau Katalin REMITZKY und Lars David KELLNER.

Meine Damen und Herren,

unter den biologischen Disziplinen genießen Saurierforscher (Paläontologen), Vogelkundler (Ornithologen) oder Meeresbiologen zweifelsohne ein höheres Ansehen als wir Insektenforscher (Entomologen). Unser Bild bei den vielen Unkundigen entspricht etwa dem skurrilen Schmetterlingsfänger auf dem bekannten Spitzwegbild. Die 100-Jahrfeier unserer Gesellschaft ist eine Gelegenheit, dieses Bild zurecht zu rücken: Insekten stellen die zahlreichste, vielfältigste Tiergruppe dar, die auch für die Menschheit große Bedeutung besitzt. Insekten können als Überträger von Krankheiten oder als Parasiten unsere Gesundheit oder die Gesundheit unserer Nutztiere gefährden; sie treten als Schädlinge an Bauwerken, Vorräten, und Pflanzen auf; sie sind andererseits aber auch unverzichtbare Teile vieler Wirkungsketten in der Natur, z.B. bei der Blütenbestäubung oder der Verrottung und Bodenbildung. Insekten stellen schließlich ein unermessliches Beobachtungsfeld für die Prozesse der Evolution und die dabei entstandenen fantastischen Anpassungsleistungen dar, die heute in der Bionik als Vorbild für technische Innovation dienen. Insektenkunde ist also keine Tätigkeit skurriler Tierlebenssammler sondern eine hochaktuelle Fachdisziplin, die mangels ausreichender Anzahl hauptamtlicher Biologen auf die Mitarbeiter interessierter Laien, wie es die meisten Mitglieder unserer Gesellschaft sind, angewiesen ist. Es geht insbesondere um die Erhebung und nachvollziehbare Dokumentation von Beobachtungsdaten. Hierzu ein aktuelles Beispiel zum Problem des Treibhauseffektes: Insekten reagieren durch Neubesiedlung geeigneter Lebensräume sensibel und schnell auf Klimaveränderungen. So haben z.B. unsere Mitglieder während des heißen und trockenen Sommers 2003 zahlreiche wärmeliebende Insekten beobachten können, die aus dem Mittelmeerraum zugewandert sind.

Die Bedeutung der Entomologie für den Naturschutz ist allgemein bekannt: Viele Mitglieder der MEG liefern kostenlos Beobachtungsdaten an die Naturschutzbehörden, die bei der Ausweisung und Zustandskontrolle von Schutzgebieten sowie zur Beurteilung von Bau- und Erschlie-



Abb. 3: Die Festveranstaltung "100 Jahre Münchner Entomologische Gesellschaft" wurde durch den Präsidenten der MEG Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL (rechts) eröffnet; Herbert FREY (links), Sohn des langjährigen Mäzens der MEG und passionierten Käfersammlers Dr. Georg FREY, erhielt die Ehrenurkunde der MEG als Würdigung seiner großzügigen Unterstützung der Gesellschaft (Foto: M. MÜLLER).

ßungsprojekten oft von entscheidender Bedeutung sind. Eine sachgerechte und nachprüfbare Datenerhebung geht aber nicht ohne das Aufbewahren von Belegexemplaren. Sie finden in unserer Ausstellung zahlreiche Beispiele für die Belegsammlungen, die unsere Mitglieder im Laufe der 100 Jahre angelegt haben. Sie sind heute unersetzliche Quellen zur Beurteilung der Veränderungen unserer Fauna. Leider haben uns die Naturschutzgesetze unter Pauschalverdacht gestellt und erschweren unsere Arbeit durch Verbote und Restriktionen. Da selbst Kinder, die Kaulquappen oder Schwärmerraupen zur Beobachtung mit nach Hause nehmen, einer Genehmigung bedürfen, finden sich immer weniger Schulen und Erwachsene, die Jugendliche für unsere Fachgebiet interessieren. Ich will Sie nicht als Klagemauer behandeln, möchte aber doch mit dem Appell schließen, unsere Arbeit zu unterstützen und zu erleichtern, damit wir auch in den nächsten 100 Jahren unseren Beitrag leisten können.

Grußwort des Regierungspräsidenten von Oberbayern Werner-Hans BÖHM

Herzlich begrüße ich den Präsidenten, Dr.-Ing. Dr. Walter RUCKDESCHEL, den Vizepräsidenten, Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER, den Geschäftsführer Erich DILLER sowie alle Mitglieder, Referenten und Ehrengäste.

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser mit Bildern des Lepidopterologen Carl PLÖTZ geschmückten Invitation der Münchner Entomologischen Gesellschaft konnte ich selbstverständlich nicht widerstehen. Auch ein der Schmetterlingskunde nicht Mächtiger, wie ich, ist von diesen Tafeln in Nachfolge einer Maria Sibylla MERIAN angerührt, mehr aber noch vom sommerlichem Pfauenauge und Zitronenfalter, von bunten und großen Schmetterlingen im Regglgebirge in Südtirol oder von Apollofaltern im Jura.

So ist es mir eine große Freude und Ehre, anlässlich der Festveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum der Münchner Entomologischen Gesellschaft und des 42. Entomologentages ein Grußwort an Sie richten zu können.

Ein Blick in das Festprogramm des heutigen Tages zeigt, dass Sie das Jubiläum nicht dazu nutzen, sich selbst zu feiern, sondern dass Sie auch diesen Jubeltag denen widmen, deren (Wieder) Entdeckung, Erforschung, Sammlung und Schutz Sie sich verpflichtet haben – den Insekten. Unter Ihnen, den Wissenschaftlern und Insektenforschern, werde ich hoffentlich lernen, meine laienhafte Einteilung der Insekten in schöne und weniger ansehnliche zu revidieren und dem Charme, Wert und Nutzen der Haus-Schwebfliege, der Zikaden und Wasserkäfer ein wenig näherzukommen.

Mein Besuch entspricht aber nicht nur persönlichem Interesse, sondern hat auch einen veritablen dienstlichen Hintergrund, haben die Regierung von Oberbayern und damit auch ihr Chef doch einige Berührungspunkte mit der Entomologie.

Ich werde darauf noch zurückkommen. Zuvor aber eine – notwendige – Lamentatio.

Leider kann ich nicht mit entomologischem Ruhm aufwarten, wie einer meiner Vorgänger im Amt, Herr Regierungspräsident Ludwig OSTHELDER. Er soll nicht nur Teile seiner Sammlung griffbereit in den Schubladen seines Amtszimmers aufbewahrt haben – wohl, um sich zwischen den dienstlichen Terminen beim Anblick der Schmetterlinge zu erholen; eine beneidenswerte Situation. Herr OSTHELDER, so habe ich gelesen, gilt als der bedeutendste südbayerische Lepidopterologe des letzten Jahrhunderts und hat neben einer "Schmetterlingsfauna Mazedoniens" mit seiner mehrbändigen "Schmetterlingsfauna Südbayerns und der Kalkalpen" das Standardwerk für dieses Gebiet geschaffen. Ludwig OSTHELDER war insgesamt 18 Jahre lang Vorsitzender der Münchner Entomologischen Gesellschaft. In diesen langen Jahren hat er sich – so ist im neuesten "Nachrichtenblatt" nachzulesen – in schwierigen Zeiten der wirtschaftlichen Rezession und der Anfänge des Dritten Reichs vom 1923 bis 1938 und nach seiner Reaktivierung als Regierungspräsident von 1947 bis 1949 während des Neuanfangs der Bundesrepublik um den Erhalt und das Wachsen der Gesellschaft gekümmert. Ihr amtierender Präsident, der in mehreren Wissensgebieten promovierte Dr. Dr. Walter RUCKDESCHEL, erinnert in vielem an den früheren Präsidenten: auch er ein erfolgreicher Spitzenbeamter in leitenden Funktionen, der sich der Entomologie verschrieben – ergeben – hat.

In den Folgejahren wurde bei der Besetzung der Regierungspräsidenten nicht mehr auf die entomologische Qualifikation geachtet, so dass ich in Fachfragen der Insektenkunde wie meine unmittelbaren Vorgänger auf das Fachwissen der Mitarbeiter in den Naturschutzsachgebieten angewiesen bin – und auf das der Münchner Entomologischen Gesellschaft.

Sie ist seit nunmehr 100 Jahren ein wichtiger und kompetenter Förderer der Insektenkunde und ein wichtiges Bindeglied zwischen den Amateuren und den hauptberuflichen Entomologen.

Die Beschäftigung mit Insekten und ihren Lebensräumen führt notwendig zum Schutz eben dieser Lebensräume, also vom Artenschutz zum Naturschutz. Ich danke der Münchner Entomo-



Abb. 4: Unter den zahlreichen Gästen und Freunden der MEG waren von links: Dr. Wolfram MEY (Humboldt-Museum, Berlin), Dr. Klaus SATTler (London), Festredner über die Geschichte der Entomologie und Bedeutung der Insekten und Dr. Reinhard GAEDIKE (DEI Eberswalde, Müncheberg). (Foto: M. MÜLLER).

logischen Gesellschaft, die in Paragraph 2 ihrer Satzung ausdrücklich "die Unterstützung der Naturschutzbestreben in Bayern" aufgenommen hat, für ihr nachhaltiges Engagement, ohne das Naturschutz in (Ober-)Bayern weniger umfassend, schwieriger und weniger erfolgreich wäre. Das Einbringen Ihres Fachwissens in den Naturschutzorganisationen, in denen Sie mitwirken, die Weitergabe wichtiger Informationen aus Ihrer Arbeit vor Ort an die Naturschutzbehörden, die Mitarbeit in konkreten Projekten und die Unterstützung der Naturschutzbehörden hilft wesentlich mit, staatliche Naturschutzarbeit entomologisch zu orientieren. Ihre vor Ort gesammelten Daten und Erkenntnisse fließen über die Datenbank des Landesamtes für Umweltschutz in die Landkreisbände des bayerischen Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP, jetzt BayernNetzNatur) ein und stellt damit eine wichtige fachliche Grundlage staatlicher Artenschutzpolitik dar.

Dass im Einzelfall nicht alle Beteiligten gleichermaßen zufrieden sind mit den Ergebnissen der Zusammenarbeit, wie etwa bei der "bti"-Bekämpfung der Stechmücken am Chiemsee, liegt in der Natur der Sache. Ich möchte für die Regierung von Oberbayern betonen, dass wir die Zusammenarbeit mit der Münchner Entomologischen Gesellschaft und ihren Mitgliedern ungeachtet solcher Zielkonflikte sehr schätzen.

Ich denke, beim Gespräch von Herrn Präsidenten Dr. Dr. RUCKDESCHel, Herrn Prof. BURMEISTER und Herrn DILLER mit den Kollegen der höheren Naturschutzbehörde vor wenigen Wochen konnten diese sich davon überzeugen, dass die Regierung von Oberbayern bereit ist, die gesetzlich erforderlichen Auflagen beim Sammeln von Insekten möglichst praxisorientiert zu gestalten. Dem oft geäußerten Wunsch nach pauschalen Sammelgenehmigungen für den ganzen Regierungsbezirk können wir aus artenschutzrechtlichen Gründen nicht entsprechen, dafür bitte ich um Verständnis. Die Regierung ist aber gerne bereit, die gesetzlich notwendigen Regelungen möglichst zweckmäßig und wenig aufwendig zu gestalten.



Abb. 5: Prof. Dr. Dalibor POVOLNÝ (Brünn) (links) versteht es, entomologische Geschichten von und über Entomologen in seinem Festvortrag lebendig werden zu lassen; rechts Prof. Dr. E.-G. BURMEISTER, Referent der Erfolgsgeschichte der MEG. (Foto: M. SOMMERER).

Ihr Anliegen, Schaden für die Insektenwelt durch "übermäßige" Pflege im Rahmen von Vertragsnaturschutzverträgen und Landschaftspflegevereinbarungen zu vermeiden, ist der Naturschutzverwaltung durch eine Reihe von Gutachten und wissenschaftlichen Arbeiten bewusst. Die zoologischen Anforderungen mit den Bemühungen in Einklang zu bringen, die Verbuschung und Verbrachung von gerade für gefährdete Insekten wichtigen Feucht- und Trockenlebensräumen zu vermeiden, ist eine weitere Herausforderung für die Zusammenarbeit des staatlichen Natur- und Landschaftsschutzes mit der Münchner Entomologischen Gesellschaft.

Oberbayern ist nicht nur für die hier lebenden wie für die dieses Land besuchenden Menschen ein abwechslungsreiches und schönes Fleckchen Erde, sondern auch für die Insekten. Die Regierung von Oberbayern ist sich der besonderen Naturausstattung des Regierungsbezirks und ihrer daraus resultierenden Verantwortung sehr wohl bewusst: national bedeutsame Moore wie das Murnauer Moos und die Moore im südlichen Chiemgau, deutschlandweit einmalige Wildflussstrecken wie die Obere Isar, Trockenrasen im Altmühltal, die Heiden im Münchner Norden und die Alpen mit ihren vielfältigen Lebensräumen haben erhebliche Bedeutung nicht nur für Pflanzen und Vögel, sondern auch für Insekten. Rund 70 Biotopverbundprojekte des BayernNetzNatur verbessern in Oberbayern die Lebensbedingungen auch und gerade für Insekten. Als Besonders herausragende Beispiele nenne ich:

- Die Förderung wärmeliebender Insektenarten durch Entbuschungs- und Beweidungsmaßnahmen in Steinbrüchen und Trockenrasen des Landkreises Eichstätt, die ich vor Jahren besucht habe. Mittlerweile besiedelt der Apollofalter in kleinen Populationen, ausgehend von sekundären Habitaten in Steinbrüchen, sogar wieder Primärbiotope an den Trockenhängen des Altmühltals.
- In den Landkreisen Landsberg, Weilheim, Bad Tölz-Wolfratshausen und Rosenheim werden im Rahmen eines Artenhilfsprogramms spezielle Maßnahmen zum Schutz der charakteris-

tischen Tagfalterfauna in den Mooren des Alpenvorlandes durchgeführt. Blauschillernder Feuerfalter und Hochmoorgelbling erfreuen sich dank ehrenamtlicher Unterstützung inzwischen einer vereinbarten Fläche von 650 ha.

- Außerdem werden zahlreiche Gebiete für Schmetterlinge nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der EU ausgewiesen: Skabiosenscheckenfalter, Maivogel, Schwarzblauer und Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling seien hier als Beispiele genannt.

Die Verbindungen zwischen der Regierung von Oberbayern und der Münchner Entomologischen Gesellschaft sind demnach noch enger, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Das zeigt sich auch daran, dass Präsident Dr. Dr. RUCKDESCHEL bei der Dienstbesprechung der Regierung für die Naturschutzfachkräfte am 03.02.2003 in der Laubau einen Vortrag über "Biodiversität aus entomologischer Sicht" gehalten hat.

Ich gratuliere der MEG zum runden Geburtstag, bedanke mich für die vertrauensvolle und engagierte Zusammenarbeit, hoffe auf eine gedeihliche Fortsetzung und wünsche der Münchner Entomologischen Gesellschaft viel Glück und Erfolg in den nächsten 100 Jahren.

Die Münchner Entomologische Gesellschaft – eine 100jährige Erfolgsgeschichte (Kurzfassung)

Prof. Dr. Ernst-Gerhard BURMEISTER

Vizepräsident der Münchner Entomologischen Gesellschaft e.V.

Die entomologische Forschung im Bereich des heutigen räumlichen Areals des Freistaates Bayern begann in Nürnberg (der damaligen Freien Reichsstadt) durch eine Frau, die vielfach als Wissenschaftlerin unterschätzte Maria Sibylla MERIAN (1647–1717). Ihre Studien zur Biologie und Metamorphose der Schmetterlinge, die sie im Austausch mit dem Niederländer SWAMMERDAN dokumentierte, fanden nach dem 30jährigen Krieg statt, in einer Zeit da vielfach noch an eine Urzeugung geglaubt wurde. Die Tradition der "bayerischen" Entomologie setzte August Johann RÖSEL VON ROSENHOF (1705–1759) ebenfalls aus Nürnberg in seinen "Insektenbelustigungen" fort. Diesem folgten so bedeutende Namen wie Jakob Christian SCHAEFFER mit der Insektenfauna um Regensburg (1766–1779), die von G. W. F. PANZER (1804) wissenschaftlich überarbeitet wurde, und Franz von Paula SCHRANK (1798–1803) mit seiner "Fauna Boica". Diese historischen Werke sind in der Insektenausstellung der MEG und der ZSM zu sehen (12.3. bis 1.5.2004). Diese Phase der Aktivitäten durch herausragende Einzelpersonen wurde abgelöst durch Arbeitskreise, die versuchten die überwältigende Fülle der Insekten zu dokumentieren. Publikationsorgane, wie die des Naturhistorischen Vereins von Augsburg, zeigen bereits Mitte des 19. Jahrhundert zahlreiche Fundnachweise von Insekten aus bayerisch Schwaben und anderen Regionen, mit Ausnahme Südbayerns (Altbayern) auf. So wurde die Münchner Entomologische Gesellschaft (MEG) Ende 1904, 50 Jahre nach der Gründung der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, ins Leben gerufen. Ein Vorgängerverein in München läßt sich nicht mehr genau rekonstruieren.

In dieser Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts wurden umfassende und grundlegende Bestimmungswerke, Handwerkszeug der Faunistik, erstellt (BRAUER, BROMER, EHLMANN, ULMER etc.), die bis heute fortgesetzt werden. Es verwundert nicht, dass in diese Zeit auch die Gründung der MEG fällt. Der Mut der Entomologen in München, dieses Wagnis zur Gründung einer derartigen Vereinigung einzugehen, ist zu bewundern, da es sich doch bei den Entomologen weitgehend um konkurrenzfüchtende Einzelgänger mit ausgeprägter Territorialverteidigung handelt, die zudem durch besondere Sensibilität auffallen. Dazu sind sie auch Jäger nach Trophäen und Schatzsucher. Das Ziel eine Schmetterlingsfauna Bayerns zu erstellen, schweißte offensichtlich die Gründungsmitglieder zusammen. Die Bayernfauna verstand sich zunächst in den Grenzen von der Donau bis zum Inn in Tirol, wie alte Fundortkarten zeigen. So trugen sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [053](#)

Autor(en)/Author(s): Ruckdeschel Walter E.W., Böhm Werner-Hans

Artikel/Article: [Festveranstaltung, Samstag 13. März 2004. 68-73](#)